

# Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

1873.

St. Vith, Mittwoch 15. Januar

Nr. 5.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ pro 1. Quartal 1873 werden bei den zunächst gelegenen kaiserl. Postanstalten und in St. Vith in der Expedition fortwährend angenommen. — Bei der weit über den Kreis ausgedehnten Verbreitung eignet sich das Blatt zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen aller Art, und betragen die Insertionsgebühren für die dreispaltige Garnondzeile oder deren Raum 1 Sgr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Für die durch Sturmfluth beschädigten Küstenbewohner der Regierungsbezirke Stettin und Stralsund sind bis jetzt folgende Beiträge bei dem Unterzeichneten eingegangen und weiter befördert worden:

aus der Bürgermeisterei		Zthr.	Sgr.	Pfg.
Billingen		10	—	—
Bütgenbach		36	14	7
Crombach		8	28	—
Lommersweiler		1	2	10
Malmédy		12	12	6
Meyerode		3	—	—
Necht		13	7	—
Neuland		26	10	9
St. Vith		27	8	11
Weismes		24	6	9
Zusammen:		163	1	4

Malmédy, den 8. Januar 1873.

Der Königliche Landrath:  
Fthr. v. Broich.

## Bekanntmachung.

Die Klassensteuerrollen pro 1873  
a. der Bürgermeisterei St. Vith,  
b. " " Lommersweiler,  
c. " " Crombach  
liegen von heute ab, während der Dauer von 14 Tagen, auf dem hiesigen Amte zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.  
St. Vith, den 9. Januar 1873.

Der Bürgermeister:  
Eunen.

## Die Politik des Ministeriums Noon.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ hat jüngst eine Darlegung über die Veränderung im Präsidium des Staats-Ministeriums und über die irrtümlichen und widerspruchsvollen Auslegungen derselben gebracht, welche mit folgenden Sätzen schließt:  
„Weit entfernt, daß es sich bei den getroffenen Entscheidungen um irgend einen Widerstreit der Einflüsse und Wünsche gehandelt hätte, beruhen die Allerhöchsten Entschliessungen vor allem darauf, daß kein anderer Staatsmann in demselben Maße wie Graf von Noon nach seiner bisherigen Gesamtwirksamkeit und nach seiner persönlichen Vertrauensstellung zu dem Fürsten von Bismark die Gewähre und Bürgschaft dafür gibt, daß er unter eigenem Namen

und unter eigener Verantwortung in Wahrheit die Politik des Reichskanzlers in Uebereinstimmung mit dessen Sinn und Geist in jeder Beziehung fortzuführen Willens und im Stande sei, daß er, mit dem Verzicht auf eine großartige selbstständige Handhabung des Steuerruders, doch freudig die volle Mitwirkung und Verantwortlichkeit für eine Politik übernehme, deren höchste und folgenreichste Bethätigung auf dem Boden des gesammten Deutschen Reiches zu erfolgen hat, deren maßgebende Grundsätze und Gesichtspunkte aber auch in der inneren preussischen Entwicklung und demgemäß in der Leitung des preussischen Staats-Ministeriums zur Geltung gelangen müssen.

Daß dies auch in Zukunft geschehe, das ist die Aufgabe, welche durch das Vertrauen Sr. Majestät im vollen Einverständnisse mit dem Fürsten von Bismark dem Grafen von Noon übertragen worden ist, und welche er in selbstloser Hingebung für den öffentlichen Dienst in der Voraussetzung übernommen hat, bei ihrer Lösung von allen denen unterstützt zu werden, denen des Vaterlandes Heil und Größe wichtiger ist, als jedes persönliche Interesse.“

Aus der vorstehenden Aeußerung sowohl, wie aus den Erklärungen, welche der Minister des Innern Graf zu Eulenburg im Abgeordnetenhaus gegeben hat, geht unwiderleglich hervor, daß die Aufklärungen, welche an dieser Stelle über die Bedeutung und die Richtung der eingetretenen Veränderung gegeben worden sind, sachlich vollkommen richtig waren.

Der Minister des Innern hat entschieden hervorgehoben, wie es sowohl in den Absichten des Fürsten Bismark, wie in denen Sr. Majestät des Königs gelegen habe, daß der Fürst mit dem preussischen Ministerium in so innigem Zusammenhange bleibe, daß dasselbe nicht aufhöre, ein Ministerium Bismark zu sein.

Daß diese Absicht durch die Ernennung des Grafen Noon zum wirklichen Minister-Präsidenten nicht berührt werden sollte, bestätigt der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ mit dem Hinweise, wie die jüngste Allerhöchste Entschliessung vor Allem darauf beruhe, daß gerade Graf Noon nach seiner bisherigen Gesamtwirksamkeit und nach seiner persönlichen Vertrauensstellung zu dem Fürsten von Bismark die Bürgschaft gebe, daß er auch unter eigenem Namen und unter eigener Verantwortung, aber unter Verzicht auf eine großartige selbstständige Handhabung des Steuerruders, in Wahrheit die Politik des Reichskanzlers in Uebereinstimmung mit dessen Sinn und Geist in jeder Beziehung fortführen werde.

Aus den Erklärungen des Ministers des Innern geht weiter hervor, daß das Ministerium Noon auch in den inneren preussischen Angelegenheiten die Wege, welche unter dem Ministerium Bismark betreten worden sind, consequent und fest verfolgen will.

Ueber die Stellung des Grafen von Noon zu den inneren Reformfragen waren auf Anlaß der Vorgänge der letzten Wochen vielfach irrtümliche Meinungen verbreitet worden; derselbe war namentlich als Gegner der neuen Kreisordnung und der durch dieselbe angebahnten Entwicklung dargestellt worden.

Zur Wiederlegung dieser Annahme konnte der Minister des Innern auf die Thatfachen hinweisen, daß die Beschlüsse über den endgültigen Entwurf der Kreisordnung und über die Nothwendigkeit der unveränderten Durchführung desselben vom Staats-Ministerium unter dem Vorsitz und unter voller Zustimmung des Grafen von Noon gefaßt und Seiner Majestät dem König unterbreitet worden sind, und daß sodann bei der Wiedereröffnung des Landtages aus dem Munde gerade des Grafen von Noon feierliche Ankündigung erfolgte, wie „die Regierung Sr. Majestät entschlossen sei, die Durchführung der bedeutamen Reform durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand gebe, zu sichern.“

Ueber das Wesen und den Inhalt des Reformgesetzes bis ins Einzelne, sowie über die unbedingte politische Nothwendigkeit der unverweilten Durchführung desselben herrschte im entscheidenden Moment innerhalb der Regierung vollkommenes Einverständnis.

Auch in Betreff des verfassungsmäßigen Mittels, der Verstärkung des Herrenhauses, war, wie der Minister geltend macht, die gesammte Regierung grundsätzlich einverstanden; nur über die Art und Weise, wie sie auszuführen sei, bestanden gewisse Meinungsverschiedenheiten, welche jedoch gleichfalls zur Ausgleichung gelangten.

Aus jenen Erörterungen über die inneren Fragen ist, wie sich bei den neueren gemeinsamen Arbeiten des Staats-Ministeriums entschieden herausgestellt hat, Nichts zurückgeblieben, was ein einmüthiges Wirken des Staats-Ministeriums unter dem nunmehrigen Präsidium des Grafen von Noon lähmen oder beeinträchtigen könnte.

Dieselbe erprobte Gemeinschaft des Strebens, welche den jetzigen preussischen Minister-Präsidenten mit dem Reichskanzler und auswärtigen Minister verbindet, besteht zwischen ihm und dem bisherigen Ministerium Bismarck und verbürgt die Einheit der politischen Entwicklung auch in den besonderen preussischen Angelegenheiten.

### Vermischtes.

Von befreundeter Seite wurden wir auf ein „Eingefandt“ im „Veeds Mercury“ aufmerksam gemacht, welches wir seinem Hauptinhalte nach mittheilen, und dessen Mahnungen wir auch den deutschen Schaf- und Wollzüchtern dringend empfehlen:

„Das unvergleichlich schlechte Wetter hat den Boden derart durchnäßt und ihn für die Schafweide so untauglich gemacht, daß man unter diesen so werthvollen Thieren ein furchtbares Absterben besorgen muß.

„Die Constitution der Schafe ist derart, daß sie eine lang anhaltende Nässe nicht vertragen können, wenn nicht besondere Maßregeln zu ihrer Erhaltung ergriffen werden.

„Wenn es nicht schon zu spät ist, sollten die Schafe von allen Feldern, wo man Wasser auf dem Boden sieht entfernt und auf den trockensten Grund, den man nur finden kann, placirt werden; dieselben werden mit süßem Heu, Hafer, Kleien und anderen trockenen Nahrungsmitteln gefüttert werden. Auch kann man ihnen Rüben geben, doch so wenig Gras wie möglich. Auch sollte man ihnen eine ausreichende Dosis gewöhnliches Kochsalz geben, woran sie sich bald gewöhnen werden; kurz, Alles sollte aufgeboten werden, um ihnen möglichst trockenes Futter und trockenen Boden zu besorgen. Es ist nachgewiesen, daß eine große Anzahl Schafe jetzt schon von der Lungenseuche befallen sind und der Zustand, den das kommende Frühjahr enthüllen wird, ist zu schrecklich, als daß man daran denken darf. Das Uebel wird auch dann noch nicht beseitigt sein, wenn Tausende von Schafen verendet sind, sondern auch die Nachkommenschaft der Schafe, die diese Calamität überstanden haben, wird schwach und ungesund sein, so daß die traurigen Folgen sich mehrere Generationen hindurch fortpflanzen. (Allg. Anz.)

[Mittel gegen das Auffressen der Ferkel.] Aus den Berichten preussischer Kreisveterinäre ist über das Auffressen der Ferkel zu entnehmen, daß die Mutterschweine in mancher Gegend ungemein häufig die Zungen nach dem Gebären nicht annehmen, sondern während anfallen, todbeissen und auffressen, sich auch den Menschen wiedersetzen und, wenn sie durch Zwang überwunden werden, die Milch aufhalten, so daß die Ferkel aus Mangel an Nahrung zu Grunde gehen. Wird dieses Verbrechen nicht durch Krankheitszustände des Euters bedingt, so sind die Mutterthiere zu zwingen, indem man ein Gemisch von 10—20 Gr. Kampferspiritus und 1—3 Gr. Opiumtinctur in das Ohr gießen läßt. Die Säue legen sich sofort auf diejenige Seite an welcher in das Ohr der Einguß gemacht wurde, sie bleiben gewöhnlich mehrere Stunden in dieser Lage, nehmen die Ferkel ruhig an und haben nachher die Wuth gegen ihre Zungen verloren. Obgleich das Mittel bei Hunderten von Schweinen angewendet worden ist, sind nachtheilige Folgen nicht beobachtet worden. Ferner wird berichtet, daß das Auffressen der Ferkel durch die Mutterschweine in einfachster Weise immer dadurch verhütet werden könne, daß die jungen Ferkel am ganzen Leibe und die Sau am Kopfe vorzüglich um die Nase herum mit gewöhnlichem Branntwein gewaschen werden.

[Verwerthung der Schlacken.] Jeder Reisende kennt die Berge von Schlacken, welche die Umgebung der Hochöfen verunstalten und neben ihrer Häßlichkeit auch durch Bedeckung einer sonst oft werthvollen Bodenfläche so großen materiellen Schaden bringen, daß die Verwerthung dieser massenhaften Abfälle des Eisenhütten-Prozesses hohes Interesse bietet. Bei Osnabrück hat man nun einen darauf zielenden Versuch nicht ohne Erfolg angestellt, indem man die flüssige Schlacke ähnlich dem geschmolzenen Blei in Schrotthürmen aus der Höhe von ungefähr 8 Fuß in das Wasser fallen läßt, wo aus derselben große, bohnenförmige Klumpen entstehen, welche statt der Beschotterung im Oberbaue der Eisenbahnen verwendet werden. Dasselbe thut man in England, wo die Schlacke mit Blake's Steinbrecher zerkleinert und als Straßmaterial benutzt wird. Insbesondere sollen die beim Bessern entstehenden Schlacken, wenn das Roheisen aus Spatheisenstein erblasen wurde, wegen ihres Kalkgehaltes zur Erzeugung von künstlichen Quadern (concrete stone) sehr gut taugen.

[Ein anständiger Brauntwein-Consum.] Vor ungefähr 30 Jahren saß ich zu K— im Kreise D— bei einem Gläschen Bier, als unser alte Nachbar M— R.....r herein kam und sich aus einer Flasche, die er aus dem Laden mitbrachte, ein Glas Brauntwein einschenkte. Es schmeckte dem alten Nachbar so gut, daß es ihm beim Trinken im Halse huckste. M—, sagte ich, ihr habt des Kurzen auch wohl viel hinter die Binde gegossen in eurem Leben. Jawohl sagte er mit heiserer Stimme. Tu kannst es mir wohl einmal ausrechnen; sei so gut und rechne mir aus, wie viel „Knorvel“ (so nannte er den Brauntwein) ich im Leben getrunken habe. Aber, lieber M—, dann müßt ihr mir doch einen Anhaltspunkt, eine Norm geben, sagte ich zu ihm. Nun, du rechnest mir von meinem 17. Jahre an bis zu meinem 60. täglich 1 Quart, und vom 60. bis zum 72. Jahre täglich 1/2 Quart; das sage ich dir aber, Johann, wenn du all den Knorvel, den ich vor 17 Jahren getrunken, auf dir liegen hättet, dann würden dir die Knochen noch zu Mehl werden. Daß die Angaben des M— seine Richtigkeit hatten, wußte jeder im Orte; jeder hält dafür, daß er sicher nicht weniger getrunken habe, und doch hatte ihn noch Niemand baumeln sehen oder Unsinns sprechen hören; er war von jedem im Orte geachtet u. geliebt. Nach diesen Angaben trank er anfangs (v. 17.—60.) jährlich 3 Dhm vom 60. bis zum 72. Jahre jährlich 1 1/2 Dhm; das Erste beträgt: 129 Dhm u. das Zweite 18 Dhm, zusammen: 147 Dhm. Brauntwein, dessen nicht zu gedenken, was er vor dem 17. Jahre getrunken hätte. Darnach hat der alte Nachbar M— noch 12 Jahre gelebt; er wurde 84 Jahre alt, war fast nie krank, u. trank bis wenige Tage vor seinem Tode, täglich sein „Hälßchen“ (1/2 Quart), also noch 12 mal 1 1/2 = 18 Dhm, zu jenen 147 Dhm, macht: 165 Dhm. Er gehörte indessen nicht zu jenen Säufern, auf die der Brauntwein, wie meist der Fall, „demoralisirend“ wirkt. Er starb als braver Christ, geachtet und geliebt von der ganzen Gemeinde.

Inhaltsverzeichnis des 4. Heftes der „Alten u. Neuen Welt 1873. Verwelkte Blume. Gedicht von Fr. Rückert. — Des Piraten letzte Beute. Seeroman, nachgeköpft von G. Duvernoy in Texas. (Fortsetzung). — Ueber Thierquälerei. Von W. Koch. — Passau. — Professor Wixerle. Humoristische Novelle von Placidus Plattner. (Schluß). — Einiges über Wasserheilkunde. — Rheinreise. Von E. Berthold. — Allerlei: Allerfeulen. Gedicht von Jutta Berthen. — Der Bachalpsee im Kanton Bern. — Römische Pilger. — Schrannebauern im Herrenstübl. — Die Fruchtbarkeit des Zoanquin-Thales in Californien. — Die längste Brücke der Welt. — Ein Weiber-Aufstand. — Eine der stärksten Quellen der Erde. — Baumriesen. — Neue Amerikanische Zeitungspremie. — Photographien auf Grabsteinen. — Erbarnt euch der Vögel im Winter! Gedicht von K. V. Ohrenberg. — Unser Jüngster mit Schwesterchens Puppe unterm Weihnachtsbaum. — Rebus. — Räthsel. Illustrationen: An Grabhügel der Mutter. Von E. Rosenthal. — Der Bachalpsee im Berner Oberland. Zeichnung von F. Graf. — Römische Pilger. Nach einem Gemälde von Bonnesfond. — Am Schrannebauern im Herrenstübl. Nach dem Gemälde von Zimmermann. — Schlußvignette. — Die Stadt Passau in Bayern. — Von ungleicher Sinnesart. Nach Schlegelers Gemälde. — Schlußvignette. — Rentier und Proletarier. Von Heinrich Mecke. — Unser Jüngster mit Schwesterchens Puppe unterm Weihnachtsbaum. Originalzeichnung von Flinger.

## Grosse Carnevals



neue

Kaum ist 'ne Gründung  
Carneval auf Actien ist jetzt  
den Tag, so zieht sie gleich  
Sorgen soll'n zu Hause blei  
Zu Hause bleiben, warum  
Freude sein ausgeschlossen  
nicht erfahren, daß ihre  
hört und was da ihr närrisch  
Doch da es sich herausgef  
Sitzungen und Nachsitzung  
dafür schaffen wir gleich

P

### der Sitzungen d

betrieben von 2000 Narrentra  
aktions-Bureau ein Leben und  
Alten, um das Blatt recht  
(Sie wollen wenigstens al  
Zukunft wird uns lehren: e  
nt sein Bestes dabei und sein

### Hanswurstliche

forgt den Druck des Blattes  
Gleich neben dem Redactio  
eger an ihrem Pult und wart  
ley herbei op Köhrcher de köll  
st hä ett och gleich in Typen  
alle Augenblick schreit hä ne  
Nun haben wir bei uns n  
haben dann endlich herausg  
geschrieben manch' hundert  
in „Schoppen“ es gemacht,  
Der Preknechtsnarr spitzt  
nur 'nen köll'schen Witz er  
für diese Blätter auf. — S  
ungen, wie würd' das Werk d  
Ihr wißt, Hanswurst hat d

### Fabrik für

selber stellt' sich an die Spi  
am Zimmer No. 11 'nen

und dahin soll jeder Narre  
schlagen, sein säuberlich zu Pa  
acht, und wie die letzte Seite  
er an dem Blatt sich will erl  
Dividende wird Hanswur  
malen; und daß er das te  
recht. — Und nun ihr liebe  
warren, und das Bewußtsein  
leihen Kopf und Hände — d

C u r

8 Bln, den 1. Januar 18

## Gesinde- ienstbüch

dem vom Ministerium d

**Grosse Carnevals-Gesellschaft im Jubeljahr 1873.**



**Prospect**

verschiedener

**neuer Gründungen.**



Raum ist 'ne Gründung im Entsch'n, kann man gleich Weit'res gründen seh'n; der Carneval auf Actien ist jetzt neu gegründet, wie ihr wißt, und kaum erblickt diese Gründungen den Tag, so zieht sie gleich schon andre nach. Der Carneval will frohes Treiben, Sorgen soll'n zu Hause bleiben.

Zu Hause bleiben, warum nicht gar? Sollen zu Hause denn die Hausgenossen von der Freude sein ausgeschlossen und allen Scherzes und Frohsinn's bar? Sollen die Frauen nicht erfahren, daß ihre Männer im Comitee waren, was sie da alles geseh'n und gehört und was da ihr närrisches Herz bethört?

Doch da es sich herausgestellt, daß ein Chemann gar schlecht erzählt, wenn er in den Sitzungen und Nachsitzungen gewesen, so sollen's die Frauen gedruckt nun lesen, daß wir dafür schafften wir gleich Rath und gründeten das neue Blatt:

**Protokolle**

**der Sitzungen der Großen Carnevals-Gesellschaft.**

rieben von 2000 Narrenkraft wird seine Redactions-Maschine. Das ist in dem Redactions-Bureau ein Leben und Treiben gar frisch und froh, da schreiben mit den Zungen Allen, um das Blatt recht würdig zu gestalten.

(Sie wollen wenigstens alle schreiben und ihren Närrinnen was bescheeren, jedoch Zukunft wird uns lehren: ob sie auch hübsch beim Worte bleiben.) Prinz Carneval ist sein Bestes dabei und seine

**Hanswurstliche Geheime Oberhofbuchdruckerei**

erregt den Druck des Blattes schnell und wer das seh'n will, komm mit zur Stell'.

Gleich neben dem Redactionslocal da liegt der große Sezerfaal. Da steh'n die Ker an ihrem Kult und warten auf Stoff mit Ungeduld, do schleifen de Zunge wie der herbei op Kährcher de köll'sche Weiz, un nimmb de Sezer dat Blatt vun der Kähr, st hat ett och gleich in Typen dar. Da Zung met dem Kährche küt ihm nit zu off, alle Augenblick schreit hä no Stoff.

Nun haben wir bei uns nachgedacht, wo man den Stoff wohl am besten macht, haben dann endlich herausgefunden: vom echten köll'schen Weiz, dem gesunden, gäb' geschrieben manch' hundert Ries, wenn all der, de hunger'm „Glas Wiß" und hin- „Schoppen" es gemacht, wöhd op Papier zusammengebraht.

Der Preknechtsnar spitzt immer die Ohren, und wenig Wort' geh'n ihm verloren, nur 'nen köll'schen Weiz er fand, hat er gleich Papier und Stift zur Hand, notirt für diese Blätter auf. — Käm' nun ein jeder Narr darauf, den köll'schen Weiz zu legen, wie würd' das Werk dann schön gelingen.

Ihr wißt, Hanswurst hat das Gründungsfeiber und plant jetzt gerade wieder über eine

**Fabrik für echte köll'sche Weize**

selber stellt' sich an die Spitze und schlug sein Bureau im Gürzenich auf, da hängt am Zimmer No. 11 'nen

**Närrischen Briefkasten**

und dahin soll jeder Narrenarbeiter tragen den Unsinn, den er hinter'm Schoppen tragen, sein säuberlich zu Papier gebracht, dann sollt Ihr 'mal seh'n, wie gut sich's liest, und wie die letzte Seite vom Blatt dann zieret der neuen Fabrik Fabrikat. — an dem Blatt sich will erlaben, der kann's in jeder Buchhandlung haben.

**Dividende** wird Hanswurst nur in Freude zahlen, auch wird er ein schön Diplom malen; und daß er das kann, hat er gezeigt auf den Actien, die er Euch schon liest. — Und nun ihr lieben köhner Narren, kommt — bring' ein Feder seinen Narren, und das Bewußtsein mitzukrünen im Jubeljahr, dem großen schönen und dem köhnen Kopf und Hände — das Narren sei

**Cure Dividende.**

Köln, den 1. Januar 1873.

Das Gründungs-Comite.

**Gesinde- dienstbücher,**

dem vom Ministerium des Innern

für ganz Preußen vorgeschriebenen Schema, gültig vom 1. April cr. ab, sind stets vorrätzig und zu haben in der Buchhandlung von J. Doepgen in St. Vith.

**Geschäfts- Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mich von jetzt ab bestens empfohlen halte zur Lieferung, Anfertigung und Reparatur aller auf die Schlosserei bezüglichen Arbeiten.

Unter Zusicherung guter Waaren zu billigen Preisen nebst reeller und prompter Bedienung, sehe ich recht zahlreichen Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Achtungsvoll ergebenst  
**Joseph Reuk, Schlosser,**  
Hinterscheidterstr. 33. St Vith.

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.	Retzung	der Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.
schweren Leiden und frühzeitigem Tod durch die		
<b>Paraischen Klostermittel.</b>		
Ungewöhnlich gegen:	Epilepsie, Hamorrhoiden, Flechten, Gicht, Rheumatismus &c. sowie bei geheimen Krankheiten, zu beziehen durch die General-Correspondenten: Nieb & Co. in Duisburg a. Rh. u. S. v. Gebhardi in Frankfurt a. M. zu beziehen:	Das berühmte Buch: Die Paraischen Klostermittel in ihrer reichsten Wirkung auf den menschlichen Organismus von P. Dr. Scherwyn.

**Malz,**

Prima Qualität, aus bester oberländischer Gerste stets vorrätzig bei  
**B. Michels,**  
Aachen, Jakobstraße 16.

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe unter Fabrikpreisen: Eisen-, Stahl- und Kupferwaaren, Beschläge und Schneidgeschirr in allen Gattungen.  
**Vitus Reuland** in St. Vith.

**Gehalts-Quittungen,**

in verschiedenen Sorten, sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei d. Blattes.

# Consum-Verein Bleialf.

Für Sonntag den 19. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden die Mitglieder des Consum-Vereins zu einer ordentlichen General-Versammlung auf August-Schacht eingeladen.

## Tages-Ordnung:

1. Bericht über das 4. Geschäfts-Quartal und Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
2. Neuwahl der Revisoren.
3. Mittheilung der Beschlüsse der gemeinschaftlichen Sitzungen vom 17. und 26. Dezember a. pr.

Bleialf, den 11. Januar 1873.

Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins zu Bleialf  
(eingetragene Genossenschaft)

Der Vorsitzende: **Carl Dick.**

## Befanntmachung.

Dienstag, den 21. dieses, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Wirthe Gritten an der Wallerodermühle

78 schöne und schwere Eichen-Nutzstämme, sowie 8 schwere Buchen, der Gemeinde Wallerode gehörig und in dem in der unmittelbaren Nähe der Wallerodermühle, an der Bezirksstraße von St. Bith nach Schönberg, gelegenen Walde „Geiffert“ sich befindend,

öffentlich und meistbietend auf Kredit verkaufen.

Das Holz ist aufgearbeitet und kann inzwischen eingesehen werden.

Der Förster Kimy ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Meyerode, den 9. Januar 1873.

Der Bürgermeister,  
J. Grieben.

## Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Höven.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts., Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnend, findet im Wirthshause der Frau Wittve Henu zu Höven der Verkauf gegen Meistgebot des nachstehend aufgeführten, aufgearbeiteten Materials statt:

**Försterei Höven I., Distrikt Söverbusch:** Zagen 36, Abth. a.

80 Stück Buchen-Nutzholzstämme, 3 bis 7 Meter lang, 30 bis 65 Centimeter Durchmesser,

50 Raummeter Buchen-Nutzholz in Klästern,

700 " " Klobenholz,

200 " " Knüppelholz 2. Klasse,

2600 " " Keiser 3. Klasse.

Höven, den 7. Januar 1873.

Der Oberförster:  
E. Frömbling.

## Bouquets

aus Orangenblüthen, weißen Flieder, Camilien, Rosen, Veilchen, Nelken zc., werden bei rechtzeitiger Bestellung nach allen Richtungen versandt durch die

**Kunst- und Handelsgärtnerei von W<sup>we</sup> Alfred Marzorati**  
in Aachen, Petersstraße 51.

Dieselbst sehr reichhaltige Auswahl in Palmen, sowie schöner Warm- und Kalt-Haus-Pflanzen.

Park- und Gartenanlagen, Gewächshäuser, Grotten zc. werden auf das Geschmackvollste neu angelegt und verändert.

Preise billigt.

Einem geehrten Publikum empfiehlt der Unterzeichnete hierdurch zur Abhaltung von Mobilar- und Immobilienverkäufen, sowie Verpachtungen jeglicher Art  
**Amel, 1. Januar 1873**  
**J. Krensch, Auctionator**

## Auxilium Orientis

bereitet aus den kostbarsten und seltensten Vegetabilien des Orients, berühmt durch außergewöhnlich schnelle Wirkung bei:

**Syphilis** } beider Geschlechter. Die Dauer beträgt längstens 8 Tage und hat keinerlei nachtheilige Folgen für den Körper. — Preis 3 Thlr.

**Weissfluss** } bei Frauen radical beseitigt nach 3 bis 5 Tagen; — in sehr eingewurzelten Fällen dauert 8 Tage. — Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

**Ausfluss der Harnröhre u. Blasencatarrh** } selbst ganz veraltete Fälle die hartnäckigstem Mediziner widerstanden in 6 Tagen dauernd beseitigt. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

**Wasch-Extract** } (gegen geschlechtliche Krankheiten). Preis 1 Thlr.

**Strengste Discretion** in allen Fällen.

Sämmtliche Medicamente sind mit Gebrauchsanweisung zc. per Post gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch

**Th. Gartmann, Berlin**  
Neue Jakobsstraße 13.

## Ein Stellmachergesell

gesucht von **Johann Müller** in Malmedy.

## Fruchtpreise.

St. Bith, den 6. Januar.		Thl.	Sgr.
Hafers per 300 Pfund		5	15
Korn per 4 Schfl.		9	20
Mischler dto.		—	—
Weizen dto		—	—
Buchweizen		9	20
Kartoffeln		2	20

## Geldkurs.

A. S. in, 13. Januar.		Thl.	Sgr.
Preuss. Friedrichsd'or		5	20
Österreichische Pistolen		5	15
Zwanzigfrankstücke		5	9
Wilhelmsd'or		5	15
Fünf-Frankstücke		1	9
Französische Kronenthaler		1	16
Preuss. Kronenthaler		1	16
Liver-Sterling		6	21
Imperials		5	15

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. D... in St. Bith.

# Kreis

Nr. 6.

Das „Kreisblatt für den...“  
Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Fig.;  
deren Raum 1 Sgr.

## Ämtliche Bekannt

Behufs Vornahme des...  
für den Kreis Malmedy...  
**Donnerstag den 23. d. M.**  
auf dem dortigen Marktplatz  
Jeder, welcher dem...  
vorführt, hat sich durch...  
ortes darüber auszuweisen,  
von wem er angekauft wor...  
angeführt gewesen ist.

Werden angekauft He...  
thümer nicht im diesseitigen...  
amte ein Attest darüber vo...  
noch nicht abgeführt gewese...  
Malmedy, den 14. J.

## Bek.

Bezugnehmend auf...  
pr. gebe ich den Kreis-G...  
daß nunmehr auch in der...  
den Schaaßen conatitrat wo...  
Malmedy, den 14. J.

## Poliz

betreffend den Gebr...

Zur Vorbeugung von...  
durch Wind-, Wasser-, D...  
Dresch- oder anderen lau...  
Grund des § 11 des Ges...  
11. März 1850 hiermit...  
waltungsbezirks nachstehend...  
1. Alle Betriebs- oder...  
Geschäfte der Maschine nic...  
weglichen Theile sind, wen...  
in welcher Menschen oder...  
rührung kommen können,  
verkleiden, das eine Berü...  
arbeitenden Menschen oder...  
gungen befindlicher Maschi...  
2. Ist bei einer Dreschu...  
Getreide mit tischartig erh...  
sich Menschen zum Herant...  
so ist das Einfütterungs...  
Fußleisten, welche das A...  
verhindern, sondern auf d...  
Barrieren von mindestens 1...  
an welcher die mit dem...  
ihren Platz hat, kann die...  
Stand der Person in eine...  
3. Bei Maschinen, welch...